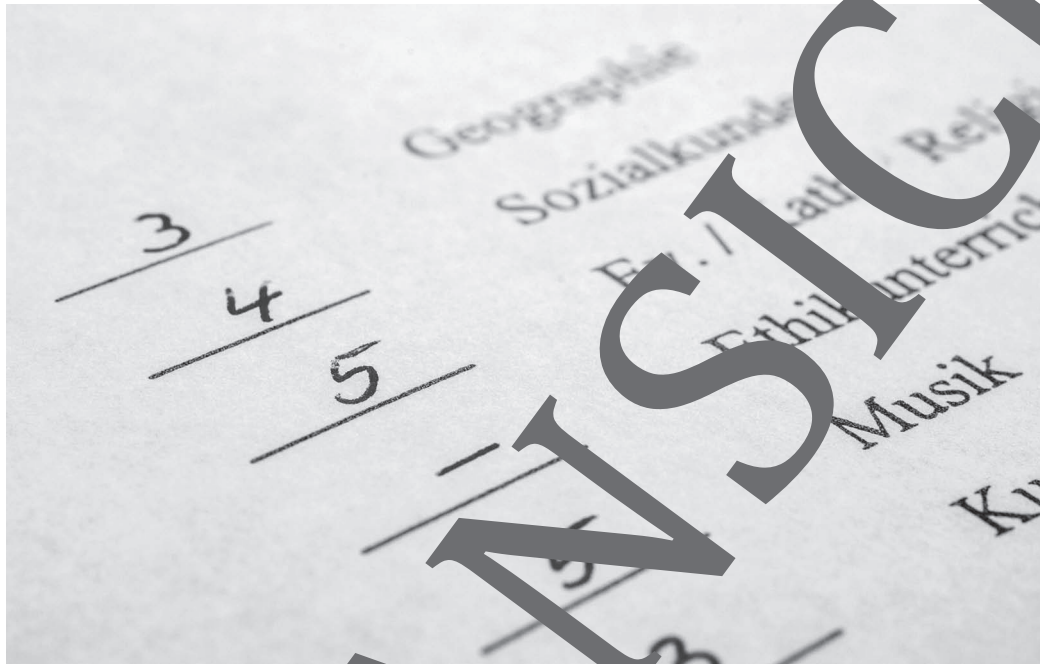


F 3.6

Kompetenzraster

Kompetenzorientierte Zeugnisgespräche – Veränderung der Unterrichts- und Rückmeldekultur

Tarek Aichah, Sport- und Englischlehrer, Leiter der Schulentwicklungsgruppe AG Kompetenzorientierung



© Ralf Geithe/Stock/Getty Images Plus

Haben Sie als Schulleitung schon einmal darüber nachgedacht, Ziffernoten in den Jahrgängen 5 und 6 auszusetzen und als Alternative dazu eine kompetenzbasierte Rückmeldekultur an Ihrer Schule zu etablieren? Oder sind Sie Fachlehrkraft und an kompetenzorientiertem Unterrichten und Rückmelden interessiert? Der Text liefert Ihnen Inhaltspunkte, wie Sie zielführende Zeugnisgespräche mithilfe von Kompetenzrastern führen und dabei Schülerinnen/Schüler und Eltern gleichermaßen einbeziehen. Die vorgestellte Maske lässt sich alternativ parallel zu Ziffernoten und auch in höheren Jahrgängen einsetzen.

KOMPETENZPROFIL

Zielgruppe:

Schulleitungen, Fachlehrkräfte

Schlüsselbegriffe:

Arbeitsverhalten, Eingangsstufe, Heterogenität, Kompetenzorientierung, Kompetenzprofil, Kompetenzraster, Leistungsstand, Lernbegleiter, Lernprozess, Lernstufe, Rückmeldekultur, Schwächen, Sozialverhalten, Stärken, Verbalbeurteilung, weiterführende Schule, Zeugnisgespräch, Zielvereinbarung, Ziffernoten

Einzelwörter:

im Unterricht, im Elterngespräch

Thematische Bereiche:

Schulentwicklung, Schulkultur, Unterrichtsentwicklung

Praxismaterialien:

3 Arbeitshilfen, 1 Checkliste, 1 Leitfaden, 1 Rückmeldemaske

Inhaltsverzeichnis

1. Ankommen und Weichen stellen – individuelle Förderung in Jahrgang 5 und 6	3
2. Standards schaffen – fachliche Rückmeldung mit Kompetenzrastern	5
M 1 Vorgehen Kompetenzraster	7
3. Vorbereitung kompetenzorientierter Zeugnisgespräche und die Rolle der Beteiligten	7
3.1 Die Rolle der Eltern	7
M 2 Rückmeldemaske Englisch für ZoZ Jahrgang 5 und 6	9
3.2 Die Rolle der Schülerinnen und Schüler	10
3.3 Die Rolle der Fachlehrerinnen und -lehrer	11
M 3 Checkliste für meinen Vortrag (A2)	13
M 4 Leitfaden für kompetenzorientierte Unterrichtsplanung am Beispiel der Unterrichtseinheit „Talking about my hobby“ Jahrgang 6	15
M 5 Kriterien für mündliche Prüfungen	16
3.4 Die Rolle der Klassenlehrerinnen und -lehrer	17
4. Durchführung kompetenzorientierter Zeugnisgespräche	18
M 6 Roter Faden	19
5. Fazit und Ausblick	20

1. Ankommen und Weichen stellen – individuelle Förderung in Jahrgang 5 und 6

Der Übergang in eine weiterführende Schule ist für viele Schülerinnen und Schüler häufig eine sehr aufregende Zeit: Sie haben einen neuen Schulweg, gehen in eine neue Schule, ihnen begegnen neue Lehrerinnen und Lehrer, sie lernen neue Mitschülerinnen und -schüler kennen und sie haben neue Unterrichtsfächer. Doch der Übergang in die weiterführende Schule bedeutet noch viel mehr als nur, dass alles neu ist. Er ist vielmehr eine zweite Einschulung. Das erste Kapitel ihres Bildungsweges haben die Schülerinnen und Schüler erfolgreich bewältigt und somit das erste Ziel ihrer schulischen Laufbahn erreicht.

Mit dem Eintritt in die weiterführende Schule rücken automatisch neue Ziele in den Fokus: der Hauptschulabschluss, der Mittlere Abschluss oder das Abitur. Metaphorisch gesprochen könnte man sagen, dass dies die neuen Sterne sind, an denen sich die Schülerinnen und Schüler orientieren und mit deren Hilfe sie zum gewünschten Ziel navigieren. Welches Ziel die Schülerinnen und Schüler ansteuern, entscheiden sie dabei meist nicht selbst und könnten das vielleicht auch noch nicht, da ihnen dazu die nötige Reife und das Reflexionsvermögen fehlen. Vielmehr sind die Empfehlungen der Grundschulen, die häufig auf Noten basieren, und der Wunsch der Eltern, die den Schülerinnen und Schülern ihr Ziel aufzeigen.

Die Aussagekraft von Prognosen für einen anzustrebenden Abschluss ist vor allem zu diesem Zeitpunkt eher fragwürdig. Zum einen hängen Noten häufig von der bewertenden Lehrkraft, der Bezugsnorm der Lerngruppe und dem Anspruchsniveau der jeweiligen Schule ab (vgl. Winter 2006). Zum anderen kommen altersbedingte Unterschiede in der kognitiven und sozial-emotionalen ebenso wie der sprachlichen Entwicklung, die z. B. migrationsbedingt vorhanden sind, hinzu.

Manche Schülerinnen und Schüler brauchen ggf. noch etwas Zeit, um sich zu entwickeln und kognitiv aufschließen zu können. Des Weiteren manifestieren sich verschiedene Interessen, Stärken und Schwächen mit, die durch unterschiedliche Leistungen in den jeweiligen Fächern, aber auch innerhalb eines Faches zum Vorschein kommen. Ziffernoten bilden diese individuellen Ausprägungen nicht ab und bieten daher nur bedingt eine Orientierung, wenn einzelne Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Fach arbeiten sollten, um die formulierten Bildungsstandards für ihren angestrebten Abschluss zu erreichen.

Dieser ausgeprägten Heterogenität im Inneren für die Schülerinnen und Schüler aufregenden Zeit des Neuanfangs und des Aufbruchs mit individuellen Zielen zu begegnen und ihnen mit undifferenzierten Ziffernoten lediglich anzuzeigen, ob sie auf Kurs sind oder nicht, erfüllt dabei eher die Funktion einer Selektion als der individuellen Kursanpassung mit personalisierten Kompassen.

Vor diesem Hintergrund ist es eine Aufgabe der weiterführenden Schulen zu ermöglichen, in dem Verlauf Schülerinnen und Schüler – ohne Druck durch Ziffernoten – die Möglichkeit auf solch eine individualisierte Kursanpassung bekommen. Ziel dieser Ankommensphase in den Jahrgängen 5 und 6 sollte daher sein, den Neankömmlingen ausreichend Zeit zu geben, sich zu orientieren, zu entwickeln, individuelle Stärken aufzugreifen und gezielt an persönlichen Schwächen zu arbeiten.

Ein Beispiel aus der schulischen Praxis soll Ihnen im Folgenden aufzeigen, wie diese Art der individuellen Förderung innerhalb der Eingangsstufe erfolgreich eingeführt und weiterentwickelt werden kann.

Weiterführende Schule = zweite Einschulung

Prognosen sind relativ

Notendruck reduzieren

Zeugnisgespräche anstelle von Ziffernoten

An der Helene-Lange-Schule in Wiesbaden entschied man sich bereits vor längerer Zeit, die Ziffernoten in den Jahrgängen 5 und 6 auszusetzen und stattdessen Zeugnisse ohne Ziffern (ZBZ) in Form von Zeugnisgesprächen auszustellen. Bis heute sprechen Schülerinnen und Schüler zusammen mit ihren Eltern in triangulären Gesprächen von ca. 30 Minuten Dauer mit dem Klassenlehrer/der Klassenlehrerin über ihren Leistungsstand in den jeweiligen Fächern, die persönliche Entwicklung sowie das Arbeits- und Sozialverhalten. Am Ende dieses Gesprächs erfolgt eine Zielvereinbarung für das kommende Halbjahr (siehe auch Scheid 2018).

Ergebnisse der schulinternen Evaluation zu Zeugnisgesprächen

Im Zuge der Weiterentwicklung von Schule fand vor etwa vier Jahren eine Evaluation zum Format der Zeugnisgespräche statt. Die Rückmeldungen waren weitgehend positiv: Eltern sowie Schülerinnen und Schüler schätzten vor allem die konstruktive und angenehme Atmosphäre.

Dennoch gab es auch Kritik zur

- Transparenz des aktuellen Leistungsstands
- Einschätzung der Leistung bezogen auf Bildungsstandards und den persönlichen Fortschritt

Hierzu einige kurze Erläuterungen, die später noch genauer ausgeführt werden sollen. Hauptursache für die geäußerte Kritik waren die speziell für die Zeugnisgespräche angefertigten Verbalbeurteilungen der Fachlehrerinnen und -lehrer. Die Aussagekraft dieser fachlichen Rückmeldungen war sehr stark von den jeweiligen Formulierungen abhängig. Bei der Vermittlung dieser fachlichen Verbalbeurteilungen durch die Klassenlehrerin/den Klassenlehrer im Gespräch fehlten oftmals genaue Kriterien, um ein eindeutiges Bild über den aktuellen Leistungsstand zu erhalten. Des Weiteren bestand vonseiten der Eltern häufig der Wunsch nach Informationen über konkrete Unterstützungsmöglichkeiten für die optimale Entwicklung ihrer Kinder in den jeweiligen Fächern.

Konsequenzen für die Weiterentwicklung der Zeugnisgespräche

Rückmeldungen
standardisieren

Aus den Ergebnissen der Evaluation ließ sich somit der Wunsch nach standardisierten, aussagekräftigen fachlichen Rückmeldungen ableiten, die, unabhängig von der beurteilenden Lehrkraft, eine Einordnung der Leistung sowie möglichen Entwicklungen transparent machten und einen Ausblick darüber geben, was die nächsten Schritte im Lernprozess sein könnten.

Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden und das Potenzial der Zeugnisgespräche zur individuellen Förderung noch mehr auszuschöpfen, entschied man sich an der Helene-Lange-Schule per Gesamtkonferenzbeschluss, Zeugnisgespräche zukünftig kompetenzorientiert zu führen. Damit beibehaltene Stärken des bisherigen Formats beizubehalten und lediglich an den Stellen, die zuvor Anlass zur Kritik gegeben hatten, nachzubessern.

Allen Beteiligten war nach der Entscheidung durch die Gesamtkonferenz durchaus bewusst, dass dies keinesfalls ausreicht, einfach nur das Format der Zeugnisgespräche anzupassen, um die Qualität der Rückmeldung entsprechend zu verändern. Vielmehr bedarf es einer gründlichen konzeptuellen Vorbereitung aller am Lernprozess Beteiligten, die lange vor dem tatsächlichen Zeugnisgespräch beginnt.

Wie genau diese konzeptuelle Vorbereitung aussieht und welche Rolle Lehrende, Lernende und deren Eltern in diesem Prozess spielen, erfahren Sie in den nächsten Kapiteln. Weitere Beiträge über die Einführung und Gestaltung von Schulentwicklungsprozessen, auf dem Weg zu einer neuen Rückmeldekultur und zum Erstellen und Einsätzen von Kompetenzrastern im Englischunterricht liegen bereits vor (siehe E 5.11 Individualisiertes Lernen mit dem Kompetenzraster).

2. Standards schaffen – fachliche Rückmeldung mit Kompetenzrastern

Der Wunsch nach Transparenz über den Leistungsstand und dessen Einordnung im Lernprozess lässt sich u. a. mithilfe von Kompetenzrastern realisieren. Durch deren Einsatz wird es bei fachlichen Rückmeldungen möglich, auf folgende Fragen klare Antworten zu finden:

- Welche Kompetenzbereiche wurden in den verschiedenen Kompetenzen eines Faches erreicht?
- Was sind die nächsten Entwicklungsstufen?
- Wie ist der persönliche Lernstand im Vergleich zur durch die Bildungsstandards (2011) definierten Kompetenzerwartung?
- Welche individuellen Ziele lassen sich daraus ableiten?

Zunächst nochmals zurück zu den Evaluationsergebnissen:

Wie bereits erwähnt berichteten Eltern und auch Schülerinnen und Schüler im Rückblick, dass es bei fachlichen Rückmeldungen nicht immer möglich gewesen sei, einen genauen Aufschluss darüber zu bekommen, wie die meist positiv formulierten fachlichen Leistungen in Bezug zum angestrebten Abschluss standen. Was vor allem fehlte, war eine Bezugsnorm, die Aufschluss darüber gab, wie die bisher gezeigten Leistungen zu bewerten seien.

Hinzu kam – laut Aussage von Eltern und Kindern –, dass die Formulierung der jeweiligen Fachlehrerinnen und -lehrer meist individuell getroffen worden waren, was z. B. auch den Vergleich zu den Leistungen von älteren Geschwistern erschwerte. Weiterhin konnte kaum festgestellt werden, ob die eigene Leistung innerhalb der Lerngruppe zum Besten stand, entsprach oder ob sie darunter bzw. darüber lag.

So gelangten die Eltern – aber auch deren Kinder – zu der Schlussfolgerung, dass trotz der angenehmen Atmosphäre in den Jahrgängen 5 und 6 die Ziffernoten im Jahrgang 7 die bessere Alternative seien, um mehr Klarheit darüber zu bekommen, wie die Leistungen ihrer Kinder dem Kurs zum angestrebten Ziel entsprachen.

Kompetenzraster als ernst zu nehmende Alternative zu Ziffernoten

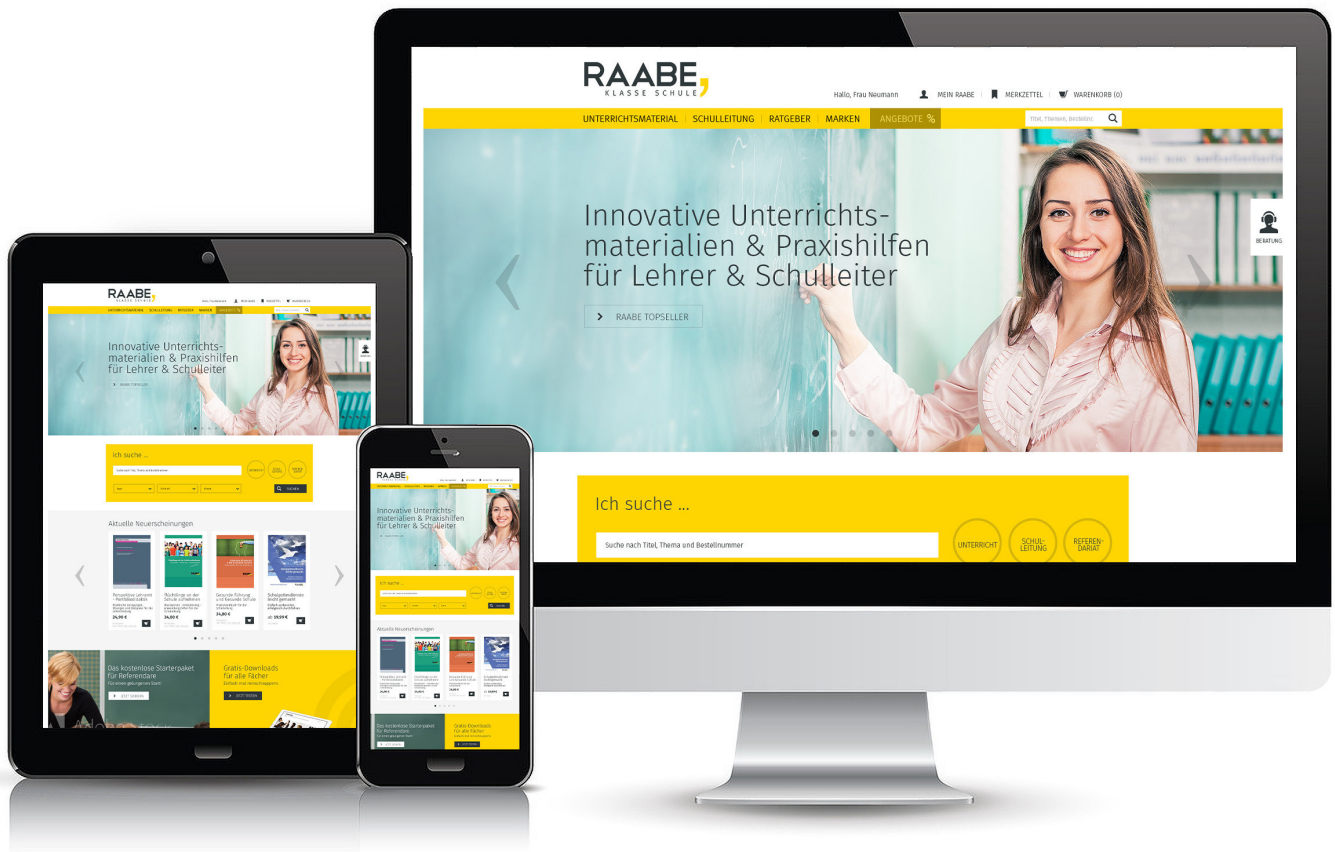
Das Paradoxe ist, dass Ziffernoten lediglich das Gesamtbild der fachlichen Leistungen in einer Durchschnittsnote widerspiegeln, ohne dabei Schwächen, individuelle Stärken und Förderbedarf sowie nächste mögliche Schritte aufzuzeigen. Da diese Punkte für ein prozessorientiertes Lernen von zentraler Bedeutung sind, wäre es nicht richtig, den Schritt zurück zu Ziffernoten zu wagen, nur um den Bezug zur Norm herstellen zu können.

Um der Kritik am bisherigen Konzept der Zeugnisgespräche an der Helene-Lange-Schule entgegenzuwirken, empfanden sich daher weite Standards zu setzen. Zur Begründung: Anhand der Standards lassen sich für jede Kompetenz lernstandsbezogene Ziele formulieren und in einem Kompetenzraster abbilden. Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern bekommen somit einen präzisen und differenzierten Überblick über den Lernstand und können diesen in Bezug zu den lernstandsbezogenen Kompetenzerwartungen für verschiedene Schulabschlüsse setzen. Zudem ist die Qualität der Rückmeldung dadurch unabhängig von den rückmeldenden Fachlehrerinnen und -lehrern.

Leistungen in
Bezug zum
angestrebten
Abschluss setzen

Lernstands-
bezogene Ziele
formulieren

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de